



Herr Jyrki KATAINEN
Kommissar
Europäische Kommission
Rue de la Loi / Wetstraat 200
1049 Brüssel

Brüssel, den 31. März 2016

Sehr geehrter Herr Katainen,

Die Kommission fuhr 2010 das ESCO-Projekt ein, um eine mehrsprachige europäische Klassifizierung der Qualifikationen, Kompetenzen und Berufe zu erstellen. Als Interessevertreter, der die verarbeitende Industrie auf europäischer Ebene vertritt, war die Europäische Metallunion gefragt worden, sich an der Online-Konsultation der ESCO, die zwischen Oktober und Dezember 2015 gehalten wurde, zu beteiligen.

Dank des Verfahrens entdeckten wir eine Initiative, dessen Ziele die Nachfrage der KMUs in der verarbeitenden Industrie nicht befriedigen. Zweck der ESCO Klassifizierung ist das Kategorisieren von Qualifikationen, Kompetenzen und Berufen, die für den europäischen Arbeitsmarkt, Ausbildung und Fortbildung wichtig sind. Als solches ist es eine positive Entwicklung. Doch, durch eine direkte und automatische Verbindung zwischen den verschiedenen Konzepten zu schaffen, fehlt ESCO ein Schlüsselparamester der Beschäftigung in den kleinen und mittleren Unternehmen: Polyvalenz der Mitarbeiter.

Nur multinationale Unternehmen können spezialisierte Arbeitskräfte rekrutieren, die an eine einzige Aufgabe oder zumindest an einen sehr geringen Teil des Herstellungsprozesses gewidmet sind. KMUs in der Metallindustrie sind nur erfolgreich, wenn sie zuverlässig, pünktlich und vielseitig einsetzbar sind. Ein kleines Unternehmen wird versuchen, so weit wie möglich die Wünsche der verschiedenen Kunden zu befriedigen. Diese Flexibilität ist nur dann möglich, wenn die Werkzeuge und die Kompetenzen flexibel sind. Deshalb umfasst ein Arbeitsplatz in einem KMU das gesamte Spektrum eines Berufsbildes, welches in 3 ½ bis 4 jähriger Ausbildung vermittelt wird. Dieses Berufsbild haben wir für unseren Metallsektor in der Studie q4europe auf seine EQF Tauglichkeit schon überprüft und im Ergebnis die Berufsqualifikationen in den EMU-Ländern als vergleichbar dargestellt.

Unser Hauptanliegen ist, dass die ESCO-Struktur eine exklusive Beziehung zwischen den Fähigkeiten-Kompetenzen-Berufen schafft, die die Realität eines wichtigen Bestandteils der europäischen wirtschaftlichen Aktivitäten, sowie auch Hunderttausende von Arbeitsplätzen in Europa nicht ganz beachtet.

.../...

.../...

Unter den Missionen Ihrer Amtszeit, verwies Präsident Juncker darauf „die Wettbewerbsfähigkeit prominent in den Mittelpunkt der politischen Arbeit der Kommission zu behalten und helfen das Geschäftsumfeld für Unternehmen zu verbessern, um Europa als attraktiver Ort zum Arbeiten und zum Investieren zu stärken.

Deshalb wären wir daran interessiert, die möglichen Lösungen zu kennen, um von ESCO ein gewinnbringendes Werkzeug für die europäischen KMUs zu machen und ihnen zu helfen, Ihre Wachstums- und Beschäftigungsziele zu erreichen.

EMU, seine Mitgliedsorganisationen und die 70.000 Unternehmen und 800.000 Mitarbeiter wissen, dass kontinuierlich investieren in das Humankapital wichtig ist; sie haben hierin die Anstrengungen intensiviert. Seit Jahrzehnten nehmen sie an nationalen Ausbildungs- und Qualifizierungsstrukturen teil, die für die Leistung der Unternehmen wesentlich sind. Ausbildung entspricht 10% der sektoralen Belegschaft. Auf europäischer Ebene hat die EMU den EMU-Pass in den frühen 2000er Jahren entwickelt, der der erste europäischen Berufspass war, von CEDEFOP übernommen und unsere Organisation setzt ihre Initiativen in diesem Bereich fort.

Wir würden uns freuen, unsere Vision der Beschäftigung in KMUs, sowie auch erfolgreiche und innovative Maßnahmen zur Verbesserung und Modernisierung der Arbeit zu präsentieren und dadurch einen Beitrag zu Ihrer zukünftigen Initiativen zu leisten.

In Erwartung Ihrer Rückmeldung verbleiben wir

Mit freundlichen Grüßen

Erwin Kostyra
Präsident